

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **54=74 (1908)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIV. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 26. Dezember.

1908.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Truppenführung. — Nochmals das Universalschanzzeug für die Infanterie. — Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. (Schluss.) — Die Rüstungspläne Italiens. — Eidgenossenschaft: Ernennung. — Ausland: Frankreich: Deserteure. Strümpfe. — England: Gebirgsmanöver. — Griechenland: Effektivstärke des Heeres. — Amerika: Der neue Kriegsminister.

Truppenführung.

Unter dem Titel: „Führer und Truppen in ihrem Zusammenwirken im Gefecht“ hat Oberstleutnant Egli, Abteilungschef im Generalstab einen Vortrag veröffentlicht (Verlag Huber & Co. in Frauenfeld), den er in der Offiziersgesellschaft des Kantons Bern gehalten hat. Die Schrift bietet eine Fülle von Belehrung und geistiger Anregung und wird zweifellos denjenigen, der sich in die Darlegungen vertieft, sehr fördern in der Kunst der Truppenverwendung und im freien, aber bewussten Handeln nach den Umständen. Die Schrift zeigt auch, wie das Handeln auf das gemeinsame Ziel hin sicherzustellen ist — und wie viel dagegen in frühern Gebräuchen und frühern Verfahren, die mit den frühern Zuständen zusammenhingen, bei uns gefehlt wurde. Oberstleutnant Egli beginnt seine Darlegungen mit dem Satz aus der Botschaft des Bundesrates zur Vorlage unsres jetzigen Wehrgesetzes, dass es früher schwer war, „aus einem Konglomerat von Truppengattungen zusammengesetzte Heereskörper zu schaffen, in denen jedes Glied gewohnt ist, nach einem Willen gegen ein gemeinsames Ziel hinzuwirken“.

Im Verlauf der Darlegungen wird dann gezeigt, worin der Mangel an Verständnis und die ungenügende Kunst: nach einem Willen gegen ein gemeinsames Ziel hinzuwirken, zutage tritt und durch den ganzen Vortrag wird der Beweis erbracht für den Satz, in dem er ausklingt: „Auf keinem Gebiete menschlichen Könnens sind Fortschritte ohne ernste Arbeit möglich, auch auf dem militärischen nicht. Darüber hilft keine Begabung, kein Talent und selbst kein Genie hinweg. Das haben die grössten Feldherren aller

Zeiten von sich selbst sehr wohl gewusst.“ Und zur Erhärtung wird auf den Ausspruch des grossen Napoleon über sich selbst verwiesen, der dahin zusammengefasst werden kann, dass er durch viel Nachdenken immer gewappnet war gegen alles, was an ihn herantrat, und dass gründliches Ueberlegen seinem Handeln stets vorausging.

Zum Nachdenken über Wirkung und Gebrauch der Mittel zum richtigen Handeln in kriegerischen Lagen bietet diese Schrift reiche Fülle der Anregung und überall zeigt sie, wie in jedem Falle nicht einfach nach dem in absolute richtigsten Mittel gegriffen werden darf, sondern Ueberlegung erkennen machen muss, welches das hier passendste sei.

Anregung zum richtigen Denken und Handeln findet in den Darlegungen nicht bloss derjenige, den seine militärische Stellung noch nicht veranlasst hatte, über alle behandelten Fragen der Truppenführung und des Truppengebrauchs gründlich nachzudenken, sondern auch der andere, der sich durch Nachdenken über Mittel und Ziel eine eigene Meinung darüber geschaffen, auch dann, wenn er die verschiedenen Mittel nicht in gleicher Wertabstufung einschätzt, wie der Autor.

Auch ich stimme der Ansicht vollkommen zu, dass die heutige Führung über Verkehrsmittel verfügt, wie sie die Armeen von 1870/71 nicht oder doch nur in ganz bescheidenem Masse besaßen. Wohl ist es richtig, dass Telegraph, Telephon, Radfahrer, Motorwagen, Heliographen usw. Befehlgebung und Meldedienst beschleunigen, dass Fesselballons und moderne Ferngläser die Beobachtung erleichtern, dass auch all diese Hilfsmittel die Führung erleichtern, indem sie bei richtiger Anwendung das Zusammenwirken aller Kräfte zur höchsten Leistung möglich machen.